

# ARGE - Subventionen vernichten Arbeitsplätze am 1. Arbeitsmarkt und treiben Selbsthilfe in den Ruin



Wir arbeiten seit 30 Jahren erfolgreich als Selbsthilfe in Köln-Mülheim. Bei uns finden Menschen Arbeit, mit denen andere nichts anzufangen wissen: Obdachlose, Ex-Junkies, Ex-Knackies, Behinderte.

Wir zeigen, jeder kann arbeiten, wenn die Arbeit untereinander nur gerecht und sozial verteilt wird. Mit unserer Arbeit verdienen wir unseren bescheidenen Lebensunterhalt selbst. Das machen wir durch den Verkauf von Secondhand-Möbeln, Wohnungsaufösungen und Transporte. Für alle unsere Mitglieder bezahlen wir auch die Beiträge in die Sozialversicherung.

Unsere Unabhängigkeit als Gruppe nutzen wir, um anderen beizustehen, die von dieser Gesellschaft an den Rand gedrückt werden. Seit unserer Gründung 1969 setzen wir uns für Mieter und den Erhalt von preiswerten Wohnraum ein. Seit 40 Jahren helfen wir Betroffenen gegen Behördenwillkür. Wir haben nicht vergessen, wo wir selbst herkommen. In Politik und Verwaltung haben wir uns damit nicht nur Freunde gemacht.

Stadt und Arbeitsamt nutzen Hartz IV auf eine Weise, die uns kaputt macht. Mit dem Start von Hartz IV in 2005 erhielten andere Gruppen, die sich im sogenannten Möbelverbund zusammengeschlossen hatten, 100 Ein-Euro-Jobber. Diese setzte der Verbund in seinen Möbellager und bei seinen LKW-Aufträgen ein und machte uns damit Konkurrenz. Alles streng verboten, weil diese Arbeiten weder zusätzlich noch gemeinnützig sind, wie es gesetzlich vorgeschrieben ist. Ein-Euro-Jobs dürfen nämlich Arbeitsplätze auf dem ersten Arbeitsmarkt nicht gefährden. Dieses gesetzwidrige Vorgehen ruiniert nicht nur unabhängige Selbsthilfegruppen wie den SSM oder SSK, auch gegenüber den Ein-Euro-Jobbern ist deren Einsatz im Möbelverbund eine riesige Gemeinheit. Sie werden gezwungen, zu »Dumpinglöhnen« anderen Arbeitskräften Konkurrenz zu machen und so die Arbeitslosigkeit noch zu vergrößern. Wer das nicht mitmacht, dem werden mit den fiesen Hartz IV-Regeln die Sperrung seines Arbeitslosengeldes angedroht.

Vor gut einem Jahr machte Gott sei Dank ein Kölner Gebrauchtmöbel-Händler diesem Treiben ein Ende. Er setzte bei der ARGE durch, dass Ein-Euro-Jobber nicht mehr weiter in dem Möbellagerbereich eingesetzt werden dürfen.

## Wo ein schlechter Wille ist, auch ein Weg

Statt nämlich zu Recht und Gesetz zurückzukehren, subventioniert die ARGE zusammen mit der Stadt Köln weiter zu 100 Prozent Arbeitskräfte im Gebrauchtmöbel-

bereich. Dazu muss ein billiger Trick herhalten. Für reguläre Arbeitgeber gibt es die Möglichkeit, wenn sie jemanden mit »mehrfachen Vermittlungshindernissen« einstellen, übergangsweise bis zu 75 % des Lohnes gezahlt zu bekommen. 50 von den ehemals 100 Ein-Euro-Jobbern sind vom Möbelverbund einfach in solche 16er-Stellen umgeschminkt worden. Den 25 % -Lohnanteil, den sie mindestens zahlen müssten, hat beim Möbelverbund aber die Stadt Köln übernommen. Damit das nicht so auffällt, zahlt die Stadt diese Gelder als sogenannte »institutionelle Förderung«. Geändert hat sich in Wirklichkeit gar nichts. Der Möbelverbund hat weiterhin 100 % subventionierte Arbeitskräfte. Selbst jetzt in der Wirtschaftskrise dehnt er seine Gebrauchtmöbelgeschäft aus. Kein Wunder, er kann jeden Mitbewerber unterbieten, da er für seine Mitarbeiter nichts zahlt. Neulich fragte ein Kunde wegen einer Wohnungsauflösung an. Diese hätte bei uns mit LKW und Arbeitskräften 1.000 Euro gekostet. Der Möbelverbund hat sie für den reinen Spritpreis gemacht. Bei solchen »Preisen« können wir und auch niemand anders mehr mithalten.

Unser Auftragsbuch ist jetzt so gut wie leer. Von anderen wissen wir, dass es ihnen genauso geht.

## Jetzt müssen wir Kurzarbeit anmelden

Bald werden wir schließen müssen, wenn die ARGE und die Stadt Köln so weitermachen. Wir wollen nicht Hartz IV-Empfänger werden und das Heer der Arbeitslosen vergrößern, nur weil die ARGE unsere Arbeitsplätze zerstört.



**SSM-Selbsthilfe - Opfer der  
gesetzeswidrigen Subventionen  
von ARGE und Stadt Köln**